

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienverlosung zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und der Postanstalt vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 inkl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die sechsgepaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Mellemittel 50 Pf. Post-Zeitungsliste: Seite 422

Nr. 167.

Magdeburg, Mittwoch den 21. Juli 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

## Ministerworte für Arbeiter.

Von preußischen Ministern darf man, wie die Dinge zurzeit liegen, keine vernünftigen Reden erwarten. Selbst wenn sie in einem verborgenen Winkel ihrer Gedankenlammern einige halbwegs moderne Ideen hegen, würden sie sich ängstlich bemühen müssen, sie zu verbergen. Nur wenn sie die Bürde des Amtes losgeworden und sich zu ihrem glänzenden Titel das melancholische a. D. fügt, dann lernen manche von ihnen etwas freier zu atmen und dann findet sich ihnen gelegentlich ein Wort, wie es ein Aktiver nicht aussprechen dürfte, ohne sich um den ministeriellen Hals und Kragen zu reden.

Auf dem christlichen Gewerkschaftskongress, der in Köln abgehalten wurde, hat der preußische Minister a. D. v. Berlepsch eine Rede gehalten, mit der die sozialdemokratischen Arbeiter zwar in diesem nicht einverstanden sein können, die aber doch manches Wort enthält, das zum Nachdenken reizt und auch außerhalb des engen Kreises der christlich organisierten Zustimmung finden wird. Berlepsch sieht nicht wie mancher andre Minister den einzigen Wert der christlich-nationalen Gewerkschaftsorganisation darin, daß sie nicht sozialdemokratisch ist. Er betrachtet auch nicht den Kampf gegen die modernen Gewerkschaften als die eigentliche Hauptaufgabe der Christen. Er beklagt die Zersplitterung der Gewerkschaften; freilich findet er nicht den Mut dazu, den Splittierungsorganisationen, die durch ihre Querstreichen die gemein-

Daß man ohne solche rücksichtslose Energie überhaupt nichts erreicht, das hätten die christlich organisierten Arbeiter aus den Ereignissen der allerletzten Zeit lernen können. Ihre Schwäche und Gedankenlosigkeit hat es erst möglich gemacht, daß sogenannte christliche „Arbeitervertreter“ im Reichstag der Zentrumsfraktion zuliebe alle Arbeiterinteressen auf das schamloseste verrieten. Christliche „Arbeitervertreter“ haben im Reichstag den Brotwucher verteidigt, sie haben den Massen Hunderte von Millionen indirekter Steuern aufgedrückt und Anträge, die den Arbeitern der hierdurch gefährdeten Industrien eine angemessene Entschädigung sichern wollten, abgelehnt. Christliche „Arbeitervertreter“ haben gemeinliche Sache mit der konservativen Partei gemacht, die offiziell erklärte, sie stimme gegen die Erbschaftsteuer, weil sie das Portemonnaie der Reichen nicht einem Parlamente des gleichen Wahlrechts anvertrauen wolle.

Mögen sich die christlichen Arbeiter selber die Frage vorlegen, ob der Weg, den ihre Vertreter im Reichstag einschlagen, im Laufe des nächsten halben Jahrhunderts zur Befreiung der Arbeiterklasse führt oder nicht vielmehr nur zu immer schwererer Belastung und Unterdrückung.

Nicht durch ihren Wortlaut, aber durch die logischen Folgerungen, die aus ihr notwendig gezogen werden müssen, ist die Rede des Ministers a. D. v. Berlepsch eine scharfe Kritik der bisher geübten Methoden christlicher „Arbeitervertretung“. Es wäre sehr begreiflich, wenn denkende Zuhörer dieser Ministerrede zu dem Schlusse gelangt wären, daß für Arbeiter, die das Interesse ihres Standes man-

Bräuereien und die Wirte haben die wirtschaftliche Macht, ihre Absichten in vollem Umfang durchzuführen, dann werden sie sehr bald an der Bewegung des Absatzes zu spüren bekommen, wohin ihre Preispolitik geführt hat. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die Biertrinker in Deutschland so gutmütig sein sollten, die außergewöhnliche Preiserhöhung stillschweigend und ohne weiter darauf zu reagieren, hinzunehmen. Ein Rückgang des Bierkonsums und damit eine Schädigung des Brauereigewerbes bliebe nicht aus.

So läge der Fall, wenn die Brauereien und Wirte in gemeinsamer Uebereinstimmung die Macht hätten, ihren Willen durchzuführen. Aber es ist vorläufig nicht anzunehmen, daß Uebereinstimmung im Lager der Brauer und Wirte erzielt werden wird. Dann aber liegen die Verhältnisse und Aussichten noch viel unangenehmer für das Brauerei- und Wirtsgewerbe. Dann tritt eine Periode gegenseitigen Kampfes, eine verschärfte Konkurrenz, Schädigungen durch Boykottierungen usw. ein, die für die nächsten Jahre häßliche Begleitererscheinungen der Entwicklung von Brauerei- und Wirtsgewerbe sein werden.

Ein maßvolles Vorgehen in der Abwälzung der Biersteuer auf den Konsum wäre allgemein verstanden worden, ein maßloses weckt die schärfste Opposition. —

## Die Umgehung der Talonsteuer.

Seit der Annahme der Talonsteuer erscheinen in den Handelsblättern zahlreiche Inserate von Aktiengesellschaften, in denen

lojen, sich für den Weg des wirtschaftlichen Kampfes nur „äußerstenfalls“ entscheiden, wenn andre Mittel und Wege versagen.

Wenn Herr v. Berlepsch in dieser Richtung zu Gewaltlosigkeit und Friedlichkeit etwa den entscheidenden Unterschied zwischen „christlich-nationaler“ und sozialdemokratischer Arbeiterbewegung erkennen wollte, befände er sich allerdings im Irrtum. Kein Mensch, auch kein sozialdemokratischer und gewerkschaftlich organisierter Arbeiter will den Kampf bloß um des Kampfes willen, sondern er wählt ihn erst, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß er seine berechtigten Forderungen auf einem andern Wege nicht durchsetzen kann.

Und ganz ähnlich wie bei wirtschaftlichen Einzelkämpfen, wo der Streik das letzte Mittel ist, verhält es sich auch bei den großen politischen Massenkämpfen der Gegenwart. Genau so wie der Arbeiter, der eine Lohnerhöhung verlangt, erforderlichenfalls bereit sein muß, im Streik mit seiner ganzen Person für diese Forderung einzutreten, müssen sich auch die arbeitenden Massen, wenn sie eine politische Forderung aufstellen, wie zum Beispiel die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen, mit aller Energie hinter diese Forderung stellen, und bereit sein, wenn es notwendig wird, auch die letzten Konsequenzen aus ihrer politischen Kampfstellung zu ziehen. Und genau so wie die wirtschaftliche Kriegsbereitschaft der Gewerkschaften bewirkt, daß zahlreiche Differenzen ohne Kampf beglichen werden, genau so wird die politische Kriegsbereitschaft der Massen bewirken, daß Kämpfe um die politische Gleichberechtigung, die ja schließlich doch völlig unvermeidlich ist, ohne allzu große Opfer zu gutem Ende geführt werden können.

Der Staatsminister a. D. v. Berlepsch gab dann auch seiner Hoffnung Ausdruck, „daß noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Emanzipation des Arbeiterstandes gelingen werde, ohne daß Gewalt angewendet zu werden braucht, im Wege der Reform und nicht der Revolution“. Für diese friedliche Erhöhung des Arbeiterstandes erwartet er von der Einwirkung der christlichen Gewerkschaften das Allerbeste. Wir meinen dagegen allerdings, in welcher Weise sich die Emanzipation des Proletariats schließlich vollziehen wird, das hängt nicht ab von dem guten Willen der Massen, und noch weniger von dem guten Willen einer kleinen Minderheit wie der christlichen Gewerkschaften. Soweit es aber auf den guten Willen ankommt, kommende Kämpfe gewaltlos zu gestalten, so ist dieser, wie schon gesagt, bei den sozialdemokratischen Arbeitern genau so gut vorhanden wie bei den Freunden des Herrn v. Berlepsch. Keine unterscheiden sich von diesen nur dadurch, daß sie niemals das Friedensbedürfnis höher stellen werden als ihre berechtigten Forderungen, daß sie für das, was sie als recht und billig erkannt haben, komme was kommen mag, mit äußerster Energie eintreten wollen.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. Juli 1909.

### Bierwucher.

Daß die Brauereien und Wirte die neue Belastung aus der Biersteuer auf den Konsum abwälzen würden, war vorauszusehen. Dagegen hätte sich wohl kaum Widerspruch erhoben. Daß aber die Gelegenheit wahrgenommen werden soll, nicht nur die neue Steuer auf den Konsum abzuwälzen, sondern den Konsum um das Fünf- bis Siebenfache des Steuerbetrags zu belasten, das ist ein Vorgehen, das auch für die Brauer und Wirte gefährlich werden muß. Denn allzu scharf macht sich hart.

Die neue Biersteuer ist mit 100 Millionen veranschlagt. Die vom Schutzverbande der Brauereien der norddeutschen Brauereigemeinschaft und verwandter Gewerbe einberufene Versammlung, die am 16. Juli in Berlin tagte, beschloß eine Erhöhung des Bierpreises um 5 Pfg. pro Liter für die Brauereien und eine solche von 7 bis 10 Pfg. für die Gastwirte. Die Brauereien allein würden davon nicht nur 100 Millionen mehr aus dem Bierverkauf erzielen, sondern nach ihrer Absicht 365 Millionen, das heißt 265 Millionen sollen noch über den Steuerbetrag hinaus aus dem Biervertrieb herausgeholt werden.

Iber damit ist die Belastung des Konsums nicht erschöpft. Auch die Wirte sollen nicht leer ausgehen. Für sie sollen über die Erhöhung von 5 Pfg. pro Liter hinaus noch 2 bis 5 Pfg. von jedem Liter bleiben. Das heißt: der Konsum soll noch 146 bis 365 Millionen Mark in die Tasche der Wirte bezahlen, ohne daß eine Gegenleistung dafür geboten wird.

Die Rechnung, die dem deutschen Konsumenten von den in Berlin versammelt gewesenen Vertretern der Brauereien und Wirte aufgemacht worden ist, lautet also wie folgt:

Steuerbelastung an das Reich	100	Millionen Mark
Aufschlag der Brauereien	265	" "
Aufschlag der Wirte	146 bis 365	" "

Gesamtbelastung des Konsums . 511 bis 730 Millionen Mark

Das heißt: weil das Reich 100 Millionen Mark Steuern nimmt, glauben die Brauereien und Wirte in der Lage und berechtigt zu sein, 400 bis 600 Mark über den Steuerbetrag hinaus aus dem Bierkonsum herauszuholen.

In der Berliner Versammlung ist auf die schwierige Lage des Brauereigewerbes zur Begründung dieser erzwungenen Belastung der Konsumenten hingewiesen worden. Glauben denn die Interessenten im Ernste, daß das Brauereigewerbe durch die hier vorgeschlagene Preispolitik aus der ungünstigen Lage herauskommen wird? Entweder die

ausländischer Aktien mit 1 Prozent des Nennbetrags des betreffenden Papiers versteuert werden, und zwar von 10 zu 10 Jahren, immer bei Aushändigung neuer Dividendenbogen. Bei festverzinslichen Werten soll die Steuer 2 und 5 vom Tausend nach der Art der Papiere auf 10 Jahre betragen, auch sie soll bei Ausgabe neuer Zinsscheine erhoben werden.

Unter Anleitung der Banken schreiten nun viele Gesellschaften vor dem 1. August zur Ausgabe der Dividendenbogen in der Erwartung, daß die neu ausgegebenen Gewinnanteilscheine steuerfrei bleiben müssen. Das geschieht nun aber nicht nur bei Unternehmungen, deren Dividendenscheine an sich jetzt erneuert werden müßten, sondern auch bei solchen, an deren Dividendenscheine noch mehrere Gewinnanteilscheine haften. Das Gesetz sieht die Erhebung der Steuer bei Aushändigung der Gewinnanteilscheine vor. Daraus wird gefolgert, daß Gewinnanteilscheine, die vor dem 1. August ausgegeben werden, durch das Gesetz unberührt bleiben müßten, weil das Gesetz irgendwelche Bestimmungen für solche Fälle nicht vorsieht.

Um die vermeintlich günstige Gelegenheit zur Steuerumgehung gleich lohnend auszunutzen zu können, faßten einige Aktiengesellschaften den Entschluß, die vor dem 1. August ausgefertigten neuen Dividendenbogen mit Gewinnanteilscheinen auf die Dauer von 50 Jahren zu versehen.

Daß diese plumpen Versuche zur Entziehung der Talonsteuer gemacht werden, zeigt am besten, wie unbeherrschbar und leichtfertig der Schnapsblock dieses Gesetz ausgefertigt hat, und wie wenig Verantwortlichkeitsgefühl eine Regierung hat, die einem solchen Treiben ihre Unterstützung lieh. Man will nun die Lücken und unerhörten Mängel des Talonsteuergesetzes durch Erlaß weiterschweifiger Ausführungsbestimmungen abzuändern versuchen. Zwischen Vertretern des Reichsfinanzamts und Vertretern der Bank- und Börsekreise wurden darüber bereits lange Verhandlungen geführt. Wenn auch anzunehmen ist, daß die Ausführungsbestimmungen die geschilderten Steuerumgehungen als unzulässig erklären werden, so halten die Gesellschaften und mit ihnen die Börse daran fest, daß der Wortlaut des Gesetzes die „Zulässigkeit“ der Umgehung der Talonsteuer durch Ausgabe von Gewinnanteilscheinen vor dem 1. August erweise, anders lautende Ausführungsbestimmungen würden auf dem Klagewege angefochten werden.

Diese Talonsteuer, dieses blöde Nachwerk des Schnapsblocks, ist nicht nur keine allgemeine Besitzsteuer, sie ist auch als Börsensteuer sinnlos und erbärmlich; die Steuerzüge sind verschwindend gering, die Besteuerung nimmt keine Rücksicht auf die Gewinnhöhe, die großen und gewinnreichen Gesellschaften werden auf Kosten unrentabler Unternehmungen bevorzugt. Die Börse hat die Talonsteuer gerade wegen dieser Gestaltung wohlwollend aufgenommen.

Würden die Versuche, die Zahlung der Talonsteuer zu umgehen, vorgekommen, um die ganze Schande der Gesetzesfabrikation des Schnapsblocks zu enthüllen, so wäre ein solches Vorgehen ein erfreuliches Zeichen für das politische Erwachen gewisser großbürgerlicher Kreise, aber in Wirklichkeit handelt es sich nur um schäbige Steuerhüberei. —

Schießwaffen-Neuerungen.

Militarismus und Jagdsport drängen Erfinder dazu, sich mit der Verbohrung von Mordinstrumenten zu befassen, die stets neue Verbesserungen erfahren.

Mit der Einführung des rauchlosen Pulvers wurde dieser Wunsch zum Teil erfüllt, und zuletzt gelang es Percy Magin, der schon früher durch seine waffentechnischen Neuerungen bekannt wurde, eine Vorrichtung zu schaffen, die es ermöglicht, Schüsse ohne Rauch abzugeben.

Es ist für die Völker erfreulich, daß die Prüfungskommission den praktischen Wert dieser Erfindung in ihrer jetzigen Form sehr gering einschätzt.

Um die Treffsicherheit zu erhöhen, wurde in Deutschland vor kurzer Zeit ein Gewehr geschaffen, das statt der durch den ausschlagenden Hammer föhlichen Zündung durch Elektrizität entzündet wird.

Eine andre Neuerung auf dem Gebiete der Mordinstrumente besteht in einem geräuschlosen Gewehr, das mit Kohlenäure geladen wird. Eine kleine Kammer, in der die Kohlenäure aufbewahrt ist, steht mit dem Rohre in Verbindung.

Sozialgesetzgebung.

en noch kurz vor Abschluß eines... bebort sie in die Ferien gingen, ... endgültig beratschlagt. Es handelt sich um zwei Sozialgesetze von erheblicher Bedeutung.

Das eine Gesetz betrifft das Bleiweißverbot zu industriellen Zwecken, das andre ist das von uns schon besprochene Gesetz, das die Rentionsverhältnisse der Eisenbahnangestellten regelt.

Dem Bleiweißverbot hatte der Senat einen langen und hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt, obwohl die Kammer zweimal mit überwältigender Mehrheit auf ihrem Beschluß beharrte.

Das Rentionsgesetz der Eisenbahnen, wie es nunmehr die Kammer in der vom Senat beschlossenen Fassung angenommen hat, hebt die Rentionsbestimmung mit dem Ziele des Durchschnittsrentenvergleichs nach Württemberg.

Deutschland.

Sozialbeamten-Reichsverbandstag. Der Reichsverband der Sozialbeamten, seitdem nach der Wahl im Januar 1909...

Strafen, Gleichmäßigkeit für die Prüfungen, Verbesserung und Regelung der Urlaubsverhältnisse, Erleichterungen im schwierigen Grenzdienst, Erleichterungen des Nachdienstes für ältere Beamte.

Die Reichstagspetitionen. Der Reichsanzeiger schreibt: Der Reichstag hat beschlossen, die zu den Finanz- und Steuergeheimnissen und die zu dem Reichsbeamten-Befoldungsgeheimnis...

Die Nationalliberalen rüsten. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei will einen Feldzug gegen die Konserativen organisieren. Er schlägt zu dem Zweck einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt: Es gilt die Klärung in das Land hineinzutragen.

Ein Gegner der Erbschaftsteuer. In Würzburg ist vor einigen Wochen ein angesehenes Privatier, Inhaber hoher Ehrenämter — wie die dortige Lokalpresse distinkt mitteilt — gestorben.

Die Auszahlungen der Gehaltssteigerungen für die Reichsbeamten. Die Auszahlung der erhöhten Gehälter und Wohnungsgeldzuschüsse wie der nachträglichen Erhöhungen für 1908 an die Reichsbeamten soll nach einer Bekanntmachung des Reichsfinanzamts mit größter Beschleunigung erfolgen.

Sie vertragen sich wieder. Das Vaterland, das offizielle Organ des sächsischen konservativen Landesvereins, bringt einen längeren Artikel, in dem es die Reichsfinanzreform als eine patriotische Tat feiert.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. Juli 1909.

Bezirksversammlungen des Sozialdemokratischen Vereins fanden am Montag abend für Eudenburg, Budau und Neue Neustadt statt.

Eudenburg.

Genosse Wiegand erläuterte den Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleitung und führte aus, daß das verfloßene Jahr viel Arbeit gebracht habe. Er bedauerte den verhältnismäßig schwachen Erfolg und sprach die Hoffnung aus, daß die kommende Zeit mehr Kämpfer und mehr Freude bringen möge.

Neue Neustadt.

In der hier kurz besprochenen Versammlung gab Genosse Wehge als Bezirksleiter einen ausführlichen Bericht. Der Bezirk hat im vergangenen Jahre gute Fortschritte gemacht. Die Mitgliederzahl sei von 1895 auf 1221 gewachsen.

gegen eine Stimme angenommen. Als Bezirksleiter wurde der Genosse Wehge, als Kassierer Genosse Körner, als Schriftführer Genosse Kleiter gewählt.

Ärzte und Allgemeinwohl.

In der Freien Vereinigung der Krankenkassen-Vorstände berichtete der Vorsitzende über eine Sitzung, die der Vorstand mit dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins hatte.

Diese Schwierigkeiten seien entstanden, weil durch einen Beschluß der Ärztekammer die in der Fürsorgestelle amtierenden Ärzte, die ihre Tätigkeit dort bisher unentgeltlich ausgeübt haben, verpflichtet worden sind, pro Jahre eine Pauschale von 1000 Mark zu verlangen.

Herr Brandes sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die beiden Vertreter der Freien Vereinigung so leicht über diese überaus wichtige Angelegenheit hinweggegangen seien.

Soll man es für möglich halten, daß eine Institution wie die Ärztekammer, die doch in gewissem Sinne eine staatliche Behörde ist, durch ihre Maßnahmen den Bestand einer dem Gemeinwohl dienenden Einrichtung gefährdet?

Der beleidigte Streifbrecher.

Vor dem Schöffengericht Helmsedt hatte sich der Gauleiter der Holzarbeiter, Genosse Bauer (Magdeburg), wegen Beleidigung des Streifbrechers Rosenberger zu verantworten. Genosse Bauer soll ihn an einem Sonntagabend im Mai in der Kibitzstraße in Helmsedt, „Berliner Louis“, „Lump“ und „Streifbrecher“ genannt haben.

Die Freie Vereinigung der Krankenkassen-Vorstände zu Magdeburg hielt am Montag den 19. Juli in der „Reichskrone“ eine Versammlung ab. Der Vorsitzende leitete einleitend die die Ausstellung der Geschlechtskrankheiten und die dabei gehaltenen Vorträge in der ehemaligen „Harmonie“ einen guten Besuch aufzuweisen hatten.

Nunmehr berichtete der Vorsitzende, Herr Klees junior, über eine Sitzung, die der Vorstand der Freien Vereinigung mit dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins abgehalten hat.

Herr Drechsler versuchte, den Vorstand der kaufmännischen Ortskrankenkasse in Schutz zu nehmen, der nichts genug habe. Vom Vorsitzenden der Kasse, Herrn Tiefke, wird aber das Gegenteil konstatiert.





**Amerikanische Flugmaschine.**  
Der amerikanische Aviatiker Gen. Curtiss legte mit seinem Flugapparat 40 Kilometer in 52 Minuten zurück und gewann damit die Scientific American Trophäe. Im nächsten Jahre beabsichtigt er in Meims zu konkurrieren.

## **Bevölkerung und Versammlungen.**

### **Metallarbeiter.**

Die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes, die am Sonntag im „Luisenpark“ tagte, war wie immer stark besucht. Hänsen eröffnete sie, indem er mit ehrenden Worten der gestorbenen zwölf Mitglieder gedachte. Die Tatsache, daß nur vier davon das 40. Lebensjahr erreicht resp. überschritten haben, ist ein Beweis, wie früh den Metallarbeitern infolge ihrer ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse das Lebenslicht ausgeht. Den Geschäftsbericht gab Brandes. Der Arbeitsmarkt, von dem so viel für die Arbeiterorganisation abhängt, war im Anfang des 2. Quartals noch schlecht, besserte sich dann aber merklich. Der Monatschluß März wies noch 596 arbeitslose Verbandsmitglieder auf, der April nur noch 270, Mai 263 und Juni 200. Die Zahlen über Zu- und Abgang in der gesamten Metallindustrie zeigen in den letzten 3 Monaten endlich wieder ein Mehr im Zugang auf. Das veranlaßte die Kollegen in einer ganzen Anzahl Betriebe den Versuch zu machen, die Schäden im Arbeitsverhältnis auszubessern, welche die Krise geschlagen hat. An der Hand von Beispielen zeigt der Redner, wie groß die Schäden sind, wie auf der anderen Seite aber die Bilanzen der Aktiengesellschaften auch in diesem schlimmsten Krisenjahre noch von 7 Prozent (Metallwerte Werts und Maschinenfabrik Budau u. G.) Dividenden melden, welche an die Aktionäre ausgeschüttet werden konnten. Eine Anzahl Lohnbewegungen konnten deshalb im 2. Quartal mit Erfolg geführt werden. Auch die Kempner sind in diesem Frühjahr ganz plötzlich an die Jünning mit der Forderung eines Tarifvertrags herangeritten. Der erbitterte Kampf, den diese Branche vor 2 Jahren führte, war noch nicht vergessen. Dazu kam ein guter Geschäftsgang im Baugewerbe, so daß ein Vertrag abgeschlossen wurde mit Mindestlöhnen: bis 21 Jahre 40 Pfg., bis 25 Jahre 45 Pfg., bis 30 Jahre 47 Pfg., über 30 Jahre 50 Pfg. Diese Mindestlöhne erhoben sich am 1. April 1910 um 2 Pfg. Die Arbeitszeit beträgt 9 1/2 Stunden. Der Anfang ist also auch hier gemacht. In den Mitgliedertreffen hat reges Leben geherrscht. Die Schwüle läßt nicht mehr ganz so auf der Arbeiterfront, wie in den beiden letzten Jahren. Neben zwei Generalversammlungen, 49 Bezirks- und 13 Branchenversammlungen fanden 102 Betriebsversammlungen und 47 Vertrauensmänner- und Vorstandssitzungen statt. In den Betriebsversammlungen wurde lebhaft Klage geführt, daß die Unternehmer schon wieder Heberarbeit verlangen. Erst bis in die letzte Zeit hinein Entlassungen in wenig rücksichtsvoller Art, an denen besonders die Betriebe mit gelben Veremen beteiligt sind. Doch auch Koch, Mantelmann u. Panich, Gebr. Förster usw. sind so vorgegangen. Daß die Arbeiterfront im höchsten Grade erbittert ist, versteht sich von selbst und zum Teil wird nun schon wieder übergearbeitet, zum Teil soll das in nächster Zeit geschehen. Die Arbeiterfront verlangt eine kürzeren Arbeitszeit, hier aber werde, öggleich weder die Plätze im Betriebe besetzt seien noch Arbeitsmangel vorhanden wäre. Schon wieder gegen Gesundheit und Leben der Arbeiter gewandt. Dem muß energisch entgegengetreten werden, deshalb empfehlen die Vertrauensmänner die Annahme der folgenden Resolution:

Die Anforderungen des Unternehmertums an die Leistungsfähigkeit der Metallarbeiter haben sich mit jedem Jahre, besonders aber während der letzten Krise, wieder immens gesteigert. Fortgesetzte Reduzierung der Marktpreise, verbunden mit einem Antriebsmittel schlimmster Art auf der einen Seite, Verteuerung der Lebensmittel und die dadurch bedingte Entwertung des Geldes auf der anderen Seite zwingen zu immer intensiverer Arbeit, welche die Kräfte besonders dann frühzeitig aufreißt, wenn eine lange Arbeitszeit damit verbunden ist. In Magdeburg beträgt die normale Arbeitszeit in der Metallindustrie zumeist noch 10 Stunden, sie ist noch ebenso lang wie vor 25 Jahren, in welcher Zeit nur ein Bruchteil der heutigen Arbeitsleistung gefordert wurde. Alle Versuche, eine Verkürzung der Arbeitszeit herbeizuführen, sind abgelehnt, die Möglichkeit und Notwendigkeit heute außer allem Zweifel steht. Im Gegenteil, in den Betrieben herrscht die Gefährlichkeit, nicht nur eine 60-Stunden-Arbeitszeit pro Woche, sondern noch darüber hinaus Heberarbeit zu verlangen. Die Unternehmer sind sich dieser Eigenheit auch bewußt; sie haben, um Vormüde abzulehnen zu können, die Heberarbeit zur „freiwilligen“ gemacht. Der Druck der vorgelegten, absichtlich zugesetzte Schädigungen usw. machen diese Freiwilligkeit illusorisch. Die schweren Schäden der langen Arbeitszeit müssen aber beseitigt werden. Deshalb verpflichtet die heutige Generalversammlung erstens die Verwaltung, erneut geeignete Schritte zu einer kürzeren normalen Arbeitszeit einzuleiten, zweitens die Metallarbeiter Magdeburgs, die Heberarbeit in energischer Weise abzulehnen. Wo solche angeboten wird, treten die Kollegen der Werkstätten nach Arbeitschluß zur Beschlußfassung zusammen. Heberzeugt sich die Versammlung, daß ein wirklicher Ausnahmefall vorliegt, so soll 1. die Zahl der Ueberstunden vier pro Woche nicht übersteigen; 2. für jede Ueberstunde ein Zuschlag von 20 Pfennig gefordert werden.

Brandes geißelte dann die Tätigkeit der Industriellen, die in ihrem Betrieb selbst oder durch Angestellte, ferner aber durch das Maßregelungsbureau in der Bahnhofstraße die Arbeiter ihres Koalitionsrechts beraubten. Daß sie dabei betrogen würden, sei nur natürlich. Heute wisse jeder, daß mit der gelben Herrlichkeit die Sehnsucht der Unternehmer nur zum Teil und auch nur vorübergehend gestillt werde. Nun solle das Maßregelungsbureau wieder helfen. Das sei aber früher nicht möglich gewesen und wird jetzt noch viel weniger möglich sein. Einzelne können um ihren ehelichen Arbeitsverdienst wochenlang gebracht werden, gewiß. Aber dadurch wird nur der Haß gegen solche Zustände geschürt, der außerordentlich nützlich in der Arbeiterfront wirkt. Der gleiche Effekt wird auch erreicht durch Maßnahmen, wie sie erst in den letzten Tagen von einer Behörde vollzogen sind, von welcher etwas andres erwartet werden konnte.

Aus politischen Gründen wurde unsern Verb. and im Jahre 1907 der Herrentrug für ein Sommerfest, wie im Jahre vorher, abgetrieben. Nur ein Brüggemann versuchte, solche Handlungsweise zu rechtfertigen. Alle übrigen Redner in der Stadtverordneten-Versammlung, Angehörige aller Parteien, verurteilten eine derart törichte und zwecklose Handlung. Auch der Magistrat fand kein Wort der Verteidigung. Seine Erklärung ging dahin, daß er ganz unschuldig an solchen standalösen Zuständen sei; doch habe er kein Recht, dem Herrentrugpächter Vorschriften zu machen, wenn dieser die zuzugende Antwort zurückgezogen habe. Der Verband hat in diesem Jahre erneut angefragt und eine ablehnende Antwort erhalten, der man in jedem Worte die Verlegenheit anmerkt. Darauf haben wir beim Magistrat beantragt, uns den Festplatz Rotenhorn für unser Sommerfest zur Verfügung zu stellen. Wir sa gen uns, was den Schülern recht ist, muß doch auch den Tausenden Magdeburger Steuerzahler billig sein, die im Metallarbeiter-Verband ihre wirtschaftliche Interessenvertretung haben. Die Antwort ist formell und inhaltlich ein geradezu klassischer Beleg für die Rechtslosigkeit der Arbeiterklasse. Sie lautet:

**„Der Festplatz auf dem Roten Horn können wir nicht zur Verfügung stellen. Wir haben beschlossen, öffentliche städtische Plätze für Veranstaltungen von Vereinen von notorisch sozialdemokratischer Richtung grundsätzlich nicht zu vergeben.“** Reimar u. s.

(Lang anhaltende Bewegung und Putsch.)  
Das ist rücksichtslos offen, um keinen andern Ausdruck zu gebrauchen, so, wie wir das in Arbeiterangelegenheiten bisher nur von offiziblen Junktoren gewohnt waren. Wir suchen vergeblich, um etwas Ähnliches zu finden, was von einer städtischen Behörde resp. von einem städtischen Beamten ausgesprochen ist. (Lebhafte Beifall.) In andern preussischen Städten, von den süddeutschen gar nicht zu reden, werden demselben Metallarbeiterverband die städtischen Theater und Konzertsäle, das städtische Orchester usw. anstandslos zur Verfügung gestellt. Der Magdeburger Magistrat vertritt sich zuerst hinter Ausreden, um dann um so offener eine Verachtung der Arbeiterfront ins Gesicht zu schleudern. Er spricht unumwunden aus, daß für ihn Sozialdemokraten grundsätzlich nicht gleichberechtigt sind. Nun, das letzte Wort sei ja in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen.

Der Redner ermahnt dann, sich um so zahlreicher an den Veranstaltungen zu beteiligen, die an Stelle eines gemeinsamen Sommerfestes getroffen seien, der Fahrt nach Helmstedt am 1. August und dem Frühkonzert am 15. August im „Luisenpark“, und schließt dann: Eine schwere Krise, die allmählich mildere Formen annimmt, sollte unserer Organisation den Todesstoß versetzen. Mit ihrer Hilfe, mit dem Hunger, sollte die gelbe Bewegung uns ruinieren. Nichts ist erreicht! Der geringe Rückgang hat im letzten Quartal schon wieder einer Steigerung Platz gemacht. Gleichgültig ist ein großer Haß und große Erbitterung ehrlicher Arbeiter gegen derartig elende Maßnahmen. Damit arbeiten wir weiter emsig und fleißig für unsern Verband. (Lebhafte Beifall.)

Zum Kassenericht führte Kollege Flügge aus, daß der Markennutzen etwas zurückgegangen ist. Es wurden verkauft 103 857 Beitragsmarken, was einer Beitragszahlung pro Mitglied und Quartal von 11,98 Beiträgen entspricht. Trotzdem die Ausgaben der Hauptkasse geringer geworden sind, mußten zum Ausgleich 4000 Mark von der Lokalkasse überwiesen werden. Erhebliche Summen wurden wieder für Unterstützungen aufgewendet. So sind aus der Hauptkasse an 1012 Arbeitslose für 21 417 Unterstützungstage 26 390,45 Mark, an 915 Kranke für 20 302 Tage 23 579 Mark, an 737 Reisende 2060 Mark gezahlt. Aus der Lokalkasse an Reisende 180,10 Mark, an Arbeitslose 282 Mark an Streikende 1995,75 Mark, an Gemäßregelte 2456,85 Mark, in Notfällen 929,50 Mark, an die Hinterbliebenen verstorbenen 14 Mitglieder 3250 Mark, an 8 Mitglieder beim Todesfall der Frau 1150 Mark, an das Arbeitersekretariat 998,62 Mark usw. Die Ausgaben der Hauptkasse betragen insgesamt 65 446,97 Mark, die der Lokalkasse 25 513,72 Mark. Der Kassenbestand der letzteren beträgt 91 456,55 Mark.

Redner gab noch zu einzelnen Ausgabenposten Erläuterungen. Ferner erinnerte er daran, daß die Mitglieder möglichst pünktlich ihre Beiträge bezahllen müßten, damit die Kasse aus den Büchern verschwinden und die Kollegen ihre Rechte nicht verlieren. Aus denselben Gründen müßten diejenigen, welche sich wegen Arbeitslosigkeit oder Krankheit die Beiträge stunden lassen oder beitragsfreie Marken kleben lassen wollen, vor Beginn der letzten Restwoche unter Vorlegung der Invalidentarte oder des Krankenscheins im Bureau sich melden. Mit der Ermahnung, in der Agitation nicht zu erlahmen, sondern nach dem Besserwerden der Konjunktur für Vermehrung der Zahl der Mitglieder und damit auch zur finanziellen Stärkung des Verbandes beizutragen, schloß Redner unter dem Beifall der Versammlung seine Ausführungen.

In der Diskussion bedauerte Treubig den Standpunkt der Leitung des Fabrikarbeiterverbandes, die den Kollegen Schwierigkeiten bereite, die infolge langjähriger Tätigkeit in der Metallindustrie die Notwendigkeit einer einheitlichen geschlossenen Organisation einsehen und durch ihren Uebertritt solche mischafften wollen. Franke schließt sich den Ausführungen Brandes an, die dieser über die Unterstützung unserer Lokale ausgesprochen habe. Gerade jetzt in der Krise müßten diejenigen, welche noch Lokale auffuchen können, in erster Linie solche berücksichtigen, die auch sonst gern die Arbeiter zu ernster Arbeit bei sich sehen. Senkel bringt einen Antrag ein, nach welchem ihm durch die Generalversammlung die Unzugänglichkeit zugesprochen werden soll. Die Generalversammlung beschließt fast einstimmig den Uebergang zur Tagesordnung, da sie nicht zu solchen Beschlüssen befugt ist, sachlich aber auch nicht einverstanden ist. Der Antragsteller soll sich an den Ausschuß mit seiner Beschwerde wenden. Braun er schließt die Tätigkeit gewisser Ausharbeiter. Karthäuser spricht zu den Maßregelungen der letzten Zeit, auch will er den letzten Absch der Resolution streichen.

Dann wird der Verwaltung Decharge erteilt. Die Resolution betreffend Arbeitszeit und Ueberstunden wird einstimmig angenommen. Ebenso die folgenden Anträge:

Der Bleichschmied Buchhaper wird als nicht wieder aufnahmefähig erklärt.

Die von Tausenden besuchte Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Antwort des Magistrats in Sachen Festplatz auf dem Roten Horn. Die Versammelten, Steuerzahler der Stadt, lehnen es ab, sich als Bürger zweiter Klasse behandeln zu lassen. Sie erwarten von der sozialdemokratischen Fraktion der Stadtverordneten eine energische Unterstützung dieses Protestes.

Sodann berichtet Flügge über das Projekt einer Gewerkschaftsberge und bestirwortet dasselbe. Hierzu sprechen Hänsen, Franke und Wadewitz im zustimmenden, Dietrich und Lorbeer im ablehnenden Sinne. Die Versammlung stimmt der Vorlage der Kartellkommission gegen etwa zwölf Stimmen zu mit folgendem Vorbehalt: „Die Generalversammlung erachtet diese Beschlüsse nur dann für sich als bindend, wenn nach der Beschlußfassung durch das Kartell die Gewerkschaften, die sich an der Aufbringung der Mittel beteiligen, vier Fünftel der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Magdeburgs umfassen. Im andern Falle wird die Verwaltung beauftragt, eine Kommission einzusetzen, welche ein Projekt für ein eignes Verbandshaus mit Herberge auszuarbeiten hat.“

Hänsen dankt darauf für die lebhafteste Beteiligung an der Versammlung und den Verhandlungen und schließt mit einem Hoch auf den Metallarbeiterverband die Generalversammlung.

### **Städtische Arbeiter.**

Die städtischen Arbeiter hielten am 17. Juli eine Mitgliederversammlung bei Lichteck ab. Vom Vorsitzenden wurde auf den Streik in Kiel hingewiesen, welcher schon 6 Wochen dauert. Die Ansicht, daß bei städtischen Arbeitern ein Kiel sei der beste Gegenbeweis. Ferner macht, daß mancher Kollege gar nicht erhalten hat. Um nicht einen Verlust zu erleiden, hat er sich rechtzeitig gemeldet und in städtische Föhrer. Zu verzeichnen war die Einnahme betrug 2998,88 Mark, die Ausgabe 520,08 Mark. An Unterstützungen wurden gezahlt: Sterbefälle 340 Mark, Kranke 258 Mark, Arbeitslose 52 Mark. An den Hauptkassierer wurden 1671,44 Mark gefandt. Die Mitgliederzahl beträgt 532. Von den Revisoren ist die Kasse geprüft und in Ordnung gefunden worden. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Den Kartellbericht gab Senft. Am 8. August findet ein Ausflug nach Randau oder Bogelsang statt. Treffpunkt pünktlich früh 7 Uhr in der Friedrichstadt (Artilleriegedenkm.). Von mehreren Kollegen wurde erwähnt, daß einige Mitglieder vom „Verein der Magistratsarbeiter“ beim Magistrat beantragt haben, sie — Beamte werden zu lassen! Großer Unmut herrscht unter den städtischen Arbeitern, weil sämtlichen Beamten Zulagen mit rückwirkender Kraft gewährt worden sind, während für die Arbeiter nichts übrig war. Dem Vorstand wurde übertragen, eine öffentliche Versammlung zu arrangieren, um eine Lohnaufbesserung zu erreichen. Mit einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Versammlung geschlossen.

# **Lange & Münzer**

Breiteweg 51a

## **Extra-Preise**

für

# **Rockvolants**

aus

## **Alpaka, Moiré, Satin, Wasch- u. Seidenstoffen**

in schwarz und farbig, reich mit  
Tressen und Einsätzen garniert

Serie VI	Wert bis 1.50	jetzt 78 Pf.
Serie V	Wert bis 1.95	jetzt 1.15
Serie IV	Wert bis 2.50	jetzt 1.65
Serie III	Wert bis 3.45	jetzt 2.45
Serie II	Wert bis 3.95	jetzt 2.95
Serie I	Wert bis 4.85	jetzt 3.45

**Kohlen-Einkaufs-Vereinigung**

Aus dem zurzeit im Neustädter Hafen vorliegenden Raßn, dessen Beschäftigung wir dem Publikum empfehlen, offerieren wir nach amtlichem Gewicht unsre

**Ia. Brüxer Stückkohlen zu 68 Pf. Hafen** ab 74 Pf. frei Haus und 78 Pf. frei Keller.

Ferner Ia. Braunkohlen-Weißtuff zu 81 Pf. frei Keller.

Bestellungen nehmen entgegen die Herren: **Wahrenburg**, Wischardstr. 34; **Weber**, Kaiserstr. 58; **Willing**, Schuhbrücke 25; **Alpermann**, Kl. Schulstr. 4; **Liebe**, Lüneburger Str. 3; **Dahn**, Morgenstr. 26; **Berbe**, Mittelstr. 9a; **Schölze**, Siemenstr. 9; **Brehmer**, Halberstädter Str. 52a; **Buchlow**, Lutherstr. 24, und **Manger**, Vorfigender, Annast. 22.

Die Mitgliedschaft wird ohne Zahlung besonderer Beiträge lediglich durch Bestellung von Kohlen gegen Barzahlung erworben. 90

Eine Preiserhöhung steht in Kürze bevor.

**Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.**

Parteienossen! Parteienossinnen!

Unsre diesjährige

**Ordentl. Generalversammlung**

findet am Sonntag den 22. August, vormittags um 10 Uhr, in Elben bei Wolmirstedt im Lokal des Herrn Kurze

Provisorische Tagesordnung:

1. Wahl der Mandatsprüfungs-Kommission.
2. Bericht des Vorsitzenden, des Kassierers und des Preßkommissions-Mitglieds.
3. Bericht der Filialvorsitzenden.
4. Der Entwurf des neuen Parteiplans. (Berichterstatter Gen. D e i m s.)
5. Beratung des vom Kreisvorstand veröffentlichten Statutenentwurfs und der eingegangenen Anträge hierzu.
6. Der Parteitag in Leipzig, Wahl eines Delegierten hierzu. (Referent Genosse K i t t i c h.)
7. Der preussische Landespartei-tag, Wahl eines Delegierten. (Berichterstatter Genosse D e i m s.)
8. Der Bezirkstag in Magdeburg und Wahl der Delegierten.
9. Eingegangene Anträge.
10. Wahl des Protokolls, der Kreisleitung und der Revueoren. 221
11. Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

Die Parteienossen werden nun auf § 5 unsres Statuts verwiesen, um die Wahlen der Delegierten hiernach vorzunehmen. Auf je 50 Mitglieder ein Delegierter zu wählen, angelegene 50 gelten für voll. Die bei uns sind auch die Frauen mit zu berücksichtigen. Die Delegierten sind mit Mandat und Mitgliedsbuch zu versehen. Mandate werden jeder Filiale zugewiesen. Eintritt nur unter Vorzeigung des Mitgliedsbuchs.

**Verband deutscher Gastwirtsgehilfen.**

Seine Mittwoch beim Kollegen **Gebhardt**, Neue Neustadt.



**Trauer Hüte Blusen Röcke Schleier Flore Handschuhe etc.**

**Lange & Münzer**  
51a Breiteweg 51a

des Justierers Heinrich Hummeny, Gertrud, T. des Stellmachers Julius Holz.

Todesfall: Arbeiter August Schulze, 63 J. 5 M. 10 T.

**Afcherleben.**

Geburten: S. des Arbeiters Otto Vogelmann. T. des Refektorienwärters Wilhelm Weibel.

Todesfall: Friedrich, S. des Arbeiters Franz Berner, 10 T.

**Burg, 19. Juli.**

Aufgebote: Ziegeleiarb. Paul Friedrich Verend in Magdeburg mit Hedwig Berta Mann hier. Zimmermann Albert August Ferdinand Höppner mit Minna Specht.

Geburten: S. des Werkmeisters Paul Meisenberg. S. des Handl. Geh. Alfred Kündel. S. des Kaufmanns Friedrich Schröder. T. des Ziegeleiarb. Wihl. Niemed. T. des Bierstechers Karl Gorges.

Todesfall: Pension. Briefträger Wilhelm Did, 71 J.

**Halberstadt.**

Vom 13. bis 15. Juli.

Aufgebote: Bäcker Wilhelm Barz in Döherleben mit Emma Landrecht in Badersleben. Bahnarbeiter Konrad Baupel mit Emma Kahn in Halle a. S. Schriftfeger Wilhelm Bedmann mit Minna Jordan. Karussellbesitzer Hermann Bode mit Emma Morgenthal. Arbeiter August Thiele in Groß-Bangersleben mit Luise Winter hier. Barbier u. Friseur Karl Stemmler hier mit Margarete Horwig in Erfurt. Gärtnereibesitzer Otto Herrm. Wosshafe hier mit Anna Brecht in Bernau-gerode. Maurer Friedrich Hartmann mit Emma Maue geb. Stittlerich. Ingenieur Otto Schmidt in Magdeburg-Neustadt mit Emma Hoffmeister hier. Tischler Hermann Buch mit Auguste Kowalaczek geb. Küstermann. Schmied Adolf Kämpfer mit Theresia Büchner geb. Kanthak. Oberfeuertwerker Theodor Siebert in Berlin mit Luise Schweimler hier. Fahrradschlosser Albert Laumig mit Frieda Friede.

Eheschließungen: Schlosser Franz Schlenker mit Emilie Schlen. Schlosser Hermann Heinrich mit Anna Kapmund.

Geburten: T. des Lokomotivheizers Wilhelm Richter. T. unehel. T. des Arbeiters Karl Ragner. S. des Schlossers Emil Frenkel. T. unehelich. S. des Sergeanten Karl Kaspari. T. des Arbeiters Hermann...

Sieben erschienen!

**Gesammelte Schriften**

**Standesamt.**

**Magdeburg-Altstadt, 19. Juli.**

Aufgebote: Monteur Gustav Walter Süßkraut hier mit Henriette Marie Schröder in Querfurt. Ingenieur Otto Schmidt hier mit Emma Hoffmeister in GutsMuths-Quartier.

Geburten: T. des Lokomotivheizers Wilhelm Richter. T. unehel. T. des Arbeiters Karl Ragner. S. des Schlossers Emil Frenkel. T. unehelich. S. des Sergeanten Karl Kaspari. T. des Arbeiters Hermann...

Sie sparen viel Geld!

Kaufen Sie Ihre Herren-Jackett- u. Gehrock-Anzüge, Sommer-Paletots, Jünglings- u. Knab-Anzüge, einzelne Jacketts und Rosen sowie sämtliche Arbeitsgarderobe nur bei

**Max Herzberg sen.**  
1a Schopenstraße 1a.

Anerkant billigste und beste Bezugsquelle. Seit über 25 Jahren im eignen Hause.

**Aschersleben : Volksverein**

Donnerstag, 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Wiltches Lokal

**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Die diesjährige Generalversammlung und Wahl der Delegierten. 3. Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

**Burg. Meine Besohlanstalt**

bringe i. empj. Erinner. Serarbeite n u r gutes Leder. A. Pahlmann, Unterweg 51

Jebl. möbl. Zimmer zu vermieten. Große Steinmetzstr. 10a. n. 2 Tr.

**Ehrenerkllärung.**

Die ausgesprochenen Worte gegen den Kaufmann Hartmann nehmen ich hiemit zurück. 95

S. Röhring, Borleben.

Zur ampassung zur die vordruckten empfehl.

**Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.**

**Trauerhüte**

37 grosse Auswahl in allen Preislagen.

**Bazar-Magdeburg**

Jakob- u. Peterstr. Ecke Ebbg., Halberstädter Str. 119

Buckau, Thiemstr. 1

Neustadt, Lüberer Straße

Silhelmstr., Gr. Diesdorferstr. 29

Gr.-Dietrichleben, Breite Str. 5.

**Kauft nur Kremmlings Nährwieback!**

**Nachruf.** 25

Am Sonnabend den 17. Juli starb unser langjähriger Mitarbeiter, der künftige Herr

**August Schulze.**

Länger als 20 Jahre war er im Dienste unsrer Genossenschaft tätig. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!

Der Vorstand des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Am Sonntag früh starb nach langem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der künftige

**Hermann Ficke**

im 45. Lebensjahre. Dies zagen tiefbetäubt an Luise Ficke und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 1/2 5 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

**Der Geflügelhof**

des Städters

Mit einem Anhang:

**Der Hühnerstall für den städtischen Züchter**

Preis hat 80 Pfg. nur 35 Pfg.

**Buchhandlg. Volksstimme**

Große Mühlstraße 3.

**Küchenzettel**

der Magdeburger Volkstüche

Große Marktstraße 12.

Wittmoß: Dinstagslohl mit Kinderfleisch.

Dienstag: Saße Bohnen mit Schwammerl.

L. des Uhrmachers Richard Sagar Schmidt, Gertrud, T. des Kaufm. Bernhard Nathan. Walter, S. des Arbeiters Peter Wagnski. Margarete und Luise, Zwillingstöchter des Konditoreibesizers Hermann Körner.

Todesfälle: Laetzer-Junal, Michaelis Pentel, 77 J. 9 M. 20 T. Marie Hegebarth geb. Häfe, 70 J. 11 M. 5 T. Veronika Willigalla geb. Eggert, 67 J. 6 M. 10 T. Friederike Wertmeister geb. Wagner, 69 J. 10 M. 21 T. Kaufmann Gustav Beiß, 63 J. 6 M. 4 T. Friederike geb. Voge, Ehefrau des künftigen Andreas Waldmann, 60 J. 3 M. 29 T. Bahnarbeiter Wilhelm Nicolow, 51 J. 8 M. 3 T. künftiger Hermann Fick, 45 J. 1 M. 12 T. Richard, S. des Werkmeisters Emil Ziegler, 4 J. 10 M. 14 T. Clara, T. des Arbeiters Moritz Klopffleisch, 1 J. 1 M. 22 T. Jda, T. des Arbeiters Paul Ganze, 10 M. 21 T. Werner, S. des Böttchereisters Wilhelm Kaiser, 21 T. Anna, T. des Kellners Artur Jäger, 15 T.

**Sudenburg, 19. Juli.**

Geburten: Paul, S. des Arb. Paul Smiontkowski. Kurt, S. des Tischlers Theodor Dieberich. Frida, T. des Arbeiters Andreas Jacobs.

Todesfälle: Witwe Dorothea geb. Goldbach, 64 J. 2 M. 13 T. Unverhehelt. Martha Deutloff, 20 J. 10 M. 2 T. Witwe Emma Wilmewsch geb. Wildgrube, 52 J. 4 M. 6 T. Witwe Juliana Steinberg geb. Schmidt, 68 J. 8 M. 10 T. Obergärtner Wilhelm Vogeler, 73 J. 5 M. 13 T.

**Buckau, 19. Juli.**

Eheschließung: Handelsmann Hugo Horn mit Margarete Kehr.

Geburt: Hermann, S. des Jochems Hermann Schimmel.

Todesfall: Elisabeth, T. des Arbeiters Albert Seeger, 12 J. 2 M. 2 T.

**Millionenfach erprobt**

Semalene Sparsäse

**Salomba**

mit Terpentinschmelz-Roma-Zusatz

**Riesige Waschkraft**

Schneeweisse Wäsche

Chlorfrei. Garantiert ungeschädlich. Unübertroffen. 1 Pfund nur 25 Pfg.

**Eldorado**

Gr. Jannstr. 12.

Täglich abends 8 Uhr

**Varieté-Vorstellung.**

Kaufe nur heute und morgen noch jeden Finken alle a. junge

**Kanarienvögelchen**

und alte hübsche für F. Sehle im Reparatur zum schwarzen Hof, Hohendörferstraße 9.

F. H. Behler.

**ZENTRAL THEATER**

Abends 8 Uhr

Gastspiel des weltbekannten Operetten-Theaters Hamburg

Direktor E. Bendiner.

**Erfolg auf Erfolg**

und Stadtgespräch von Magdeburg.

**Ein Herbst-Manöver.**

Die sensationelle u. momentane beste Operette - Revue der Gegenwart, mit dem gewöhnlich

Der größte Lacherfolg der Saison!

**Stephanshallen**

472 Dir. Rich. Fräherg

Abends 8 Uhr

**Varieté-Vorstellung**

Stark bezogenes Programm für Familien-Publikum

**Viktoria-Theater.**

Dienstag den 21. Juli 1909

3. und letztes Gastspiel

Katholi Christiane.

Die berühmte Frau.

Dienstag: Inhaberskonzert.

Freitag: Moral.

**Neuhaldensleben.**

Eheschließung: Schneider Heinrich Friedrich Menzel in Groß-Immensenleben mit Frieda Jubel hier.

Geburten: S. des Maurers Gustav Probst. S. des Gelbgießermeisters Otto Wilhelm. T. des Jährlingern Ernst Wilhelm Friedrich Krüch.

**Stahfurt.**

Aufgebote: Bergmann Wihl. Bernhard mit Anna Wewes. Kaufmann Franz Paul Mint in Magdeburg mit Marie Elise Elisabeth Beder in Jeltz. Vergarbeiter Franz Ludau hier mit Marie Ditz in Rathmannsdorf.

Eheschließungen: Schlosser Franz Müller mit Anna Schupp. Anbauer Heinrich Hermann Hugel Hoppenwoth mit Luise Machsit in Merdorf.

Geburten: T. des Kaufmanns Karl Rudolph. T. des Arbeiters Friedrich Schulze. S. des Kupferschmieds Wilhelm Gütte. T. des Arbeiters Friedrich Döring.

Todesfälle: Witwe Antonie Stedler geb. Arndt, 60 J. Fleischer Hochs Richard Hülse. Heinrich, S. Friedrich Nagler, 44 J.

**Planer-Nessel Planen-Leinen**

außerordentlich billig!

**A. Karger**

Geleg. hersteller-Geschäft

8 Gr. Marktstraße 8.

**Ein Herbst-Manöver.**

Die sensationelle u. momentane beste Operette - Revue der Gegenwart, mit dem gewöhnlich

Der größte Lacherfolg der Saison!

**Neustadt, 19. Juli.**

Aufgebote: Musiker Karl Friedrich Müller in Westerpöhlen mit Emma Jda Minna Heine hier.

Geburten: Kurt, S. des Kaufmanns Wilhelm Hövermann. Alex. S. des Steinbrüders Ernst Stadelmann. Hedwig, T. des Arbeiters Wilhelm Margraf. Jda, T. des Kupferdruckers Karlheil Wils. Kurt, S. des Schuhmanns Walter Palm. Elisabeth, T. des Eisenrehers Otto Klemmich. Werner, S. des Friseurs Hermann Ferschland. Irma, T. des Kochs Richard Hülse. Heinrich, S. Friedrich Nagler, 44 J.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die vielen Kranzsenden bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, des künftigen

**August Schönau**

sage ich allen daran Beteiligten meinen innigsten Dank.

Groß-Saße, 19. Juli. 270

**Witwe Elisabeth Schönau.**







Auf die öffentliche Frauenversammlung, in der Frau ...

Zur Lohnbewegung der Holzarbeiter. Zum gestrigen Bericht über den ...

Vom Krupp-Großwerk. Uns wird geschrieben: Am Sonntag nachmittag war Frau Verta Krupp mit ihrem Gemahl ...

Die Buchführung der Polizei. In der ersten Hälfte des Juli sind ...

Wirksamkeit der Zündholzsteuer. In den letzten Tagen hat ein wahrer ...

Kapitalkonzentration. Die Magdeburger Privatbank arbeitet zwar mit nur 35 Millionen Mark Aktienkapital ...

und reguliert das Getriebe, wie es ihrem eignen Geldbeutel praktisch ...

Anschauungsunterricht. In dem Schaufenster eines hiesigen Kolonialwarengeschäfts hängt folgendes Plakat aus:

**Wichtige Nachricht!**  
Ab 1. August 1909 Zollserhöhung auf Tee von 25 auf 100 Mark.  
Bis 10 Kilo vom Nachzoll frei.

So sollte das Publikum überall auf die Steuerpolitik des Schwarzgrünen ...

Die größte Radfahrervereinigung der Welt soll nach einem Bericht über den ...

Der Wächter ins Kleefeld. In einem schönen Tage lockte die liebe Sonne ...

Von den neuen Briefmarken-Festchen, welche die Reichspostverwaltung demnächst ...

Eine Warnung vor falschem Geld erklärt die hiesige Polizeibehörde: ...

Gestohlen wurden hier in der Zeit vom 15. bis 17. d. M. aus einer Wohnung ...

Von der Straßenbahn umgefahren. Gestern nachmittag 11 Uhr ...

Ein Logisdieb. Nach einer Mitteilung aus Neuhaubensleben hat dort am 17. d. M. ein angebl. ...

Von der Feuerwehr. Am Dienstag gegen 10 Uhr vormittags wurde der ...

Wiktoria-Theater. Gastspiel Rudolf Christians. — Kean von Alexander Dumas Vater. ...

kann der Darsteller des Kean träumen, sich einmal selbst zu spielen, ...

Pinweis. Der heutigen Nummer liegt für Magdeburg und seine Vororte ein Flugblatt, überschrieben „Die Zukunft der Arbeiter“, bei, ...

### Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg (Berienstrasskammer). Sitzung vom 19. Juli 1909. Körperverletzung. Der Arbeiter Robert Ebeling, geboren 1871, ...

### Letzte Nachrichten.

Ab. Langendreer, 20. Juli. Auf der Zeche Mansfeld ereignete sich eine Grubenkatastrophe durch fallende Wetter. ...

Hd. Straßburg, 20. Juli. In einer außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung wurde gestern hier eine Ortsgruppe des ...

Ab. Köln, 20. Juli. Auf dem Personendampfer „Gutenberg“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft ...

Ab. London, 20. Juli. Die Regierung soll, wie ein Morgenblätter melden, beschlossen haben, während des laufenden Jahres den Bau von ...

Hd. London, 20. Juli. „Daily Telegraph“ berichtet aus Konstantinopel, die türkische Note an die Mächte, die gestern vom ...

Ab. Teheran, 20. Juli. Es haben sich einige Schwierigkeiten ergeben wegen der Entlassung der Sikkhori-Soldaten, die zum Teil in Bergenden lagern, ...

Ab. Newyork, 20. Juli. Der japanische Viskonten Baron Takahira ...

Hd. Washington, 20. Juli. Eine Konferenz der Steuerkommission ...

Hd. Chalons, 20. Juli. Der Luftschiffer Farman hat gestern alle bisherigen französischen Rekorde gebrochen, indem er ...

Ab. Saloniki, 20. Juli. Die hiesige Zentralfeste des jugoslawischen Komitees ...

Hd. Maramaros, Sziget, 20. Juli. Drei als Gebarmen verkleidete Männer erschienen bei den hiesigen ...

Ab. Melilla, 20. Juli. Nach amtlichen Feststellungen betragen die gestrigen Verluste der Spanier ...

Ab. Madrid, 20. Juli. Der Kommandant des Platzes Alhucenas meldet, daß die ...

Hd. Madrid, 20. Juli. Über die Kämpfe bei Melilla werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: ...

Hd. Tanager, 20. Juli. Meldungen aus Fez besagen, daß die Nachrichten über die ...

Ab. Tanager, 20. Juli. Meldungen aus Fez besagen, daß die Nachrichten über die ...

### Wettervorhersage.

Mittwoch den 21. Juli: Bismlich heiter, trocken, wärmer. —

# Wichtig für Zigarren-Fabrikanten und Raucher!

Durch Gesetzeskraft tritt nach dem neuen Rohtabakwertsteuergesetz eine

269

## Erhöhung der Rohtabakpreise am 15. August ds. Js. um 40 Prozent

ein. Ich bitte daher meine geehrte Knndschaft, den Bedarf in Rohtabaken bis zu dieser Zeit noch reichlich zu decken, besonders bitte ich, die vielen bereits zur späteren Lieferung gekauften Rohtabake noch vor dieser Zeit abzunehmen, da ich sonst bei Abnahme

## nach dem 15. August cr. die Wertsteuer von 40 Prozent

mit in Anrechnung bringen muss.

# Bernhard R. Müller

vormals **F. W. Helmecke**

Fürstenwallstrasse Nr. 9

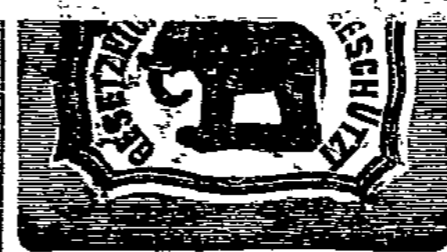
Telephon 5080

Fürstenwallstrasse Nr. 9

Aeltestes und bedeutendstes Rohtabak-Spezial- und Versand-Geschäft der Provinz  
Gegründet 1886. Tabak- und Rippen-Schneiderei. Gegründet 1886.

95 Reparaturen von  
Elektrische Lichtbäder, Dampfäder  
aller Art, Wannenbäder, all- medi-  
zinischen Bäder, vorzügl. Massage-  
Bäderungen u. Gust. Lindemann.

Seinborn, Pumpenher St. 21, 1.  
Singer-Nähmaschine, tadellos  
nähend, f. 12 Mk. z. verlauf. Göke,  
Goldschmiedebrücke 5, vorn 1. Etz.



Sparsame Hausfrauen verwenden mit  
Vorzugs 3221

### Elfenbein-Seife

Marke „Elefant“ von  
**Günther & Haussner**  
Chemnitz-Rappel.  
In fast allen Material-, Droge-  
und Seifen-Geschäften zu haben.



zum Preise von 25—60 Mk.  
Neue Nähmaschinen aller Systeme  
in billigster Preislage.

**A. Rose, Breiteweg 264**  
(Scharnhorstplatz).

Aeltestes seit 1865 best. Geschäft dies. Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen  
aller Art zu billigsten Preisen. 20

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Magdeburg-Sudenburg  
und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung,  
dass ich am Dienstag den 20. d. M. in

**M.-Sudenburg, Halberstädter Strasse 30c**

ein Geschäft in

**Manufaktur-, Woll-, Weiß- und Kurzwaren, Herren-  
u. Damenwäsche sowie Herren- u. Kinderkonfektion,  
Arb.-Garderobe, Schuhen, Stiefeln, Hüten u. Mützen**

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, das geehrte Publikum gut,  
reell und billig zu bedienen. Gestützt auf langjährige Waren-  
kenntnis in allen Artikeln bin ich in der Lage, grosse Vorteile  
zu bieten.

Indem ich mein Unternehmen wohlwollend zu unterstützen  
bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

263

**Kaufhaus R. Abraham**

**M.-Sudenburg, Halberstädter Strasse 30c.**

### Ein Gedanke!

Wo habe ich einen mir zu-  
sagenden Stiefel gesehen?  
Ich hab's! 5438

Bei Wilhelm Coors  
Halberstadt, Str. 116  
Dort gibt es nur  
dauerhafte preis-  
werte Stiefel und  
dieselben sind ele-  
gant und schick.



### Wanzen verschwinden

sofort beim Gebrauch von Wanzen-  
tod, à Flasche 40 Pf. Zu haben  
Drogerie Gustav Schubert  
Magdeh.-S., Halberstädter Str. 107  
gegenüber der Kurfürstenstraße.

Neue ovale blaue Kartoffeln  
10 Pfd. 36 Pf. (im Zentner billiger)  
Geidelbeeren, Birchen, Him-  
beeren, Sauburken, neue Jahre  
243 Gurken empfiehlt die

Obst- u. Gemüse-Börse  
12 Gr. Marktstr. 12

Billigste Bezugsquelle für Händler und Private  
in **Strümpfen** und **Längen**, eignes Fabrikat, aus besten Woll-  
und Baumwollgarnen. Alle Sorten Strickgarne.  
Anstricken getragener Strümpfe. Verkauf erstl. Strickmaschinen auch  
auf Teil- zahlung.

**Otto Müller, Magdeburg, nur Lüneburger Str. 19.**

## Bis früh um fünf

ist jeder Fußboden steinhart trocken, welcher abends mit

### Pranges Bernstein-Oellack mit Farbe

gestrichen worden. Derselbe trocknet ohne nachzuleben, besitzt  
vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unüber-  
troffen. 2 Pfd. 1.50 Mk., 5 Pfd. 3.50 Mk., 10 Pfd. 6.50 Mk.  
inkl. Wäsche, ausgewogen 1 Pfd. 65 Pf., bei 10 Pfd. à 60 Pf.

**Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik**  
77 Berliner Straße 29, Ecke Schmiedehofstraße.

Sofa, ovaler Tisch, Stühle billig! Alle Rabattmarken und Bücher  
zu verkaufen Gertraudenstraße 1. (Kaufst. Prell, Fettehennenstr. 1/3, I. L.)

**G. Gehse**

Johannistadtstr. 14  
neb. d. Wilhelm-Theater

**Neustadt**  
Lübecker Str. 14

**Fermersleben**

64

## Knaben- Anzüge

Auswahl nach Tausenden  
Blusenfassons, Joppenfassons

**Schul-Anzüge**

Manchester-Samte in 52 Farben